



Psalm 126

Wenn Gott unser Schicksal wendet,
dann ist es für uns wie ein Traum,

dann wird unser Mund voll Lachen
und unsere Zunge voll Jubeln sein.

Dann werden die Menschen sagen:
Gott hat Grosses an ihnen getan! –

Er hat schon so Grosses an uns getan,
da waren wir fröhlich! –

Herr, wende auch jetzt unsere Not,
wie du Bäche in der Wüste belebst.

Ja, die mit Tränen säen,
sie werden mit Freuden ernten.

Sie gehen hin und weinen
und streuen ihre Saat aus –

und jubelnd kommen sie wieder
und bringen ihre Garben!

In der gegenwärtigen Situation stellen wir staunend fest, dass am Anfang von Psalm 126, in einer auch schwierigen Zeit, an einem Zukunftstraum festgehalten wird. «Wenn Gott unser Schicksal wendet, dann ist es für uns wie ein Traum.» Dass dieser Traum sich erfüllen wird, ist im Psalm gewiss; so sicher und gewiss, dass Gott eben Gott ist, der sich in der Vergangenheit als Gott des Lebens, der Freiheit und des reichen Segens erwiesen hat. Dieser Gott bleibt sich selber treu, da ist der Psalmbeter gewiss. Noch sieht er die neue Zeit «nur» im Traum, seine Realität ist jetzt noch eine völlig andere und die kommende Fülle zeichnet sich höchstens in Fragmenten ab.

In der Welt des Alten Testaments gilt der Traum als Mittel der Vorweg-Schau der Zukunft. In verschiedenen Trostkapiteln im Alten Testament werden Träume als gottgegeben gekennzeichnet – als Träume, die Hoffnung auf die Zukunft geben, die so die Gegenwart nicht nur ertragen helfen, sondern auch eine Hilfe zur Veränderung werden.

Um eine solche Veränderung wird im zweiten Teil gebeten. Sie ist noch nicht eingetreten, wer aber Träume hat, dem fällt der Widerstand leichter, so dass man sich nicht mit einer ungunstigen Realität abfindet. Wer Träume hat, und sich dafür einsetzt, diese von Gott her zu verwirklichen, der bereitet dem Reich Gottes den Weg.

Die Hoffnung auf eine neue Zukunft wird dargestellt in Bildern des damaligen Lebens: wir wissen es, auch heute noch blüht die Wüste, wenn sie mit Wasser getränkt wird. Und

wer mit viel Arbeit und Mühe Garten und Feld zum Säen bereit gemacht hat, wird voll Freude sein bei der Ernte.

Halten wir an diesem Bild fest: «Wenn Gott unser Schicksal wendet, dann ist es für uns wie ein Traum, dann wird unser Mund voll Lachen sein.»

PfarrerIn Maria Wüthrich